

Bastelarbeiten

Autor(en): **Morf, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **9 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

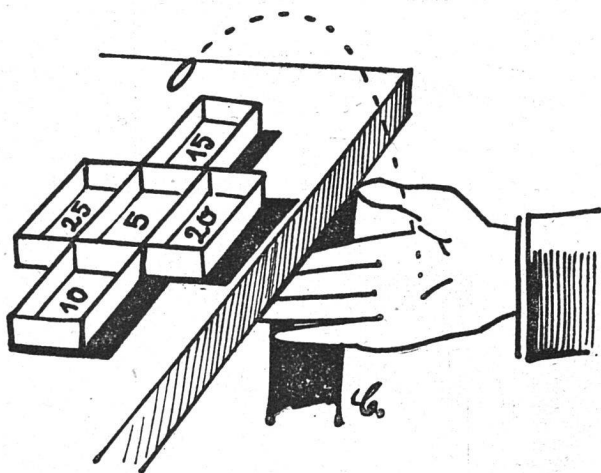
einheitliche Wirkung für den Raum gewonnen werden, ein ruhiger Hintergrund, so dass die Anmut des Wohnraums gewahrt ist.

Es bleiben noch zu nennen die vielen kleinen Vorhänge innerhalb der ganzen Wohnung, vor dem Schuhschrank in dem Vorraum und dem Zeitungsständer, vor dem Spielzeugregal mit den vielen

kleinen Holzkästchen, vor der langen Reihe der Wäsche- und Ausbesserungssäcke, vor der Tür, die allzu hellhörig das Bureau im Nebenzimmer abgrenzt, oder zwischen zwei Gesellschaftsräumen, deren Verbindungstür man ausgehängt hat zuliebe der intimeren Wirkung eines schweren weichen Veloursvorhanges.

Bastelarbeiten Von Ernst Morf

Selbstgemachte Gegenstände oder Spiele machen viel mehr Freude als gekaufte. Trotzdem wird heute viel zu wenig selbst gebastelt. Wir bringen deshalb gelegentlich im «Wohnen» Bastelarbeiten, die leicht auszuführen sind.



Ein feines lustiges Spiel

Es braucht fünf leere Zündholzschachteln. Nehmt die Schachteln aus den Hülsen heraus und klebt dieselben, wie auf Abbildung, aneinander, dann schreibt auf den Boden jeder Schachtel eine Zahl und stellt das ganze auf den Tisch. Die Teilnehmer am Spiel setzen sich ringsherum und schon geht's los. Man nimmt einen Zweiräppler auf die flache Hand und schlägt ihn mit den Fingern an der Tischkante ab. Ziel sind nun die Kästchen mit den Zahlen. Wer paarmal die höchste Zahl schnippt, hat gewonnen!

VERBANDSNACHRICHTEN

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Basel

Nach den neuesten Erhebungen des baselstädtischen Statistischen Amtes war der Wohnungsmarkt im zweiten Quartal 1934 derart belebt, dass beinahe das Doppelte an Neubauwohnungen vom Vorjahr offeriert wurde (734 gegen 426 i. V.). Immerhin erreichte dieses Angebot noch lange nicht das des gleichen Zeitpunktes des Jahres 1932 (1035). Hingegen war die Zahl der Baugesuche gegenüber dem Vorjahr bedeutend geringer (267 gegen 334).

Zum erstenmal nach der im Dezember 1932 vorgenommenen allgemeinen Mietpreiserhebung hat das Statistische Amt die Durchschnittspreise im Frühjahr 1934 errechnet, und zwar unter Ausschluss der besonders billigen oder besonders teuren Mietwohnungen und unter Zugrundelegung eines Drittels der Liegenschaften jedes Wohnviertels und jeder Bauperiode. Es hat sich dabei ergeben, dass die bereits 1932 eingesetzte Preissenkung seither weiter angehalten hat, allerdings nicht mehr in dem gleichen Verhältnis wie früher. Daran waren

zur Hauptsache die neuen Wohnungen schuld, die ja immer auf das allgemeine Mietpreisniveau erhöhend wirken.

Die in der Zeit von 1932 bis 1934 als vergleichsfähig von der Statistik erfassten 11,267 Wohnungen gliedern sich zu 54 Prozent aus solchen, deren Mietpreis unverändert geblieben ist, und zu 44 Prozent aus solchen mit reduziertem Mietpreis. Bei 2,1 Prozent ist dagegen eine Steigerung des Mietzinses eingetreten. In der Regel weist die Rubrik der Wohnungen mit unverändertem Mietzins die kleinste Zahl von Mieterwechseln auf. Das gilt auch für die erwähnten 54 Prozent. Von diesen 6122 Objekten haben nur 666 einen Mieterwechsel über sich ergehen lassen müssen. Bei den Wohnungen mit gesenktem Mietpreis erstreckte sich der Mieterwechsel auf 1226 Wohnungen, während die übrigen 3867 Wohnungen ihre alten Mieter behielten.

Ein Vergleich der vierteljährlichen Mietausgaben einer Normalfamilie in den Jahren 1911 bis 1934 zeigt, dass diese Ausgaben 1911/1913 Fr. 108, 1914 Fr. 114, 1920 Fr. 156, 1924 Fr. 189, 1928 Fr. 216, 1930 Fr. 226, 1932 Fr. 217, 1933 Fr. 224 und 1934 Fr. 221 betragen.